

Ein Schritt zu mehr Wertschätzung

Am Ende steht ein hart umkämpfter Kompromiss



Bei der Verhandlungsrunde für den Sozial- und Erziehungsdienst vom 28. bis 30. September 2015 in Hannover wurde eine Einigung erzielt. Während die Arbeitgeber versuchten, hinter bereits Erreichtes zurückzugehen, wollten die Gewerkschaften noch bestehende Gerechtigkeitslücken schließen und die bisherigen Absprachen kompromissfähig ausgestalten. „Das ist uns gegen den Willen der Arbeitgeber gelungen“, sagte dbb-Verhandlungsführer Willi Russ. „Wir konnten auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse für uns wichtige Punkte ausgewogener gestalten. Am Ende steht ein hart umkämpfter Kompromiss.“

Detailarbeit

Das im Frühsommer Erreichte war von vielen Mitgliedern als ungerecht erachtet worden. In zahlreichen Mitgliederversammlungen hatten die Kolleginnen und Kollegen der dbb-Verhandlungskommission mit auf den Weg gegeben, den bisherigen Stand ausgewogener zu gestalten. Teilweise ist dies nun gelungen. Zusätzlich zum Verhandlungsstand nach der Schlichtung werden folgende wesentliche Änderungen vereinbart:

- Das Volumen im Erzieherbereich innerhalb der Entgeltgruppen S 8a (Erzieher) und S 8b (Erzieher mit besonders schwierigen Tätigkeiten) wird so umverteilt, dass die Zugewinne gleich-



Verhandlungskommission des dbb

mäßiger auf alle Stufen verteilt werden. Dies führt in der S 8a zu einer Anhebung der Beträge gegenüber der aktuellen Entgelttabelle zwischen 93 Euro und 138 Euro. Von der Umverteilung profitieren insbesondere jüngere Beschäftigte. Es war ein Anliegen der Gewerkschaften, gerade im Erzieherbereich das Berufsfeld für Berufseinsteiger attraktiver zu gestalten. In der S 8b führt die Umverteilung zu einem Plus von durchschnittlich 85 Euro im Monat gegenüber der aktuellen S-Tabelle.

- Bewegung zeigten die Arbeitgeber – nicht zuletzt wegen akutem Bewerbermangel – bei den Sozialarbeitern und Sozialpädagogen mit Garantenstellung in der S 14. Für diese Berufsgruppe wird es Erhöhungen in allen Stufen zwischen 30 und 80 Euro geben. Der Schlichterspruch sah nur eine Anhebung um 80 Euro für die Stufe 6 vor.
- Verbesserungen wurden ebenfalls für die Beschäftigten in der Tätigkeit von Erziehern und Sozialarbeitern / Sozialpädagogen vereinbart. Die waren im Schlichterspruch nicht vorgesehen. Diese erhalten nun ebenfalls die Werte der neuen S 4 bzw. S 8b.
- Beschäftigte, die am 1. Oktober 2005 aus dem BAT in den TVöD übergeleitet wurden, denen ein Wahlrecht zum Wechsel in die S 8 oder S 9 eingeräumt wurde und die weiterhin Entgelt nach der Anlage A zum TVöD erhalten, können bis zum 29. Februar 2016 ihre Eingruppierung nach dem Anhang zu der Anlage C (VKA) beantragen.
- Harte Diskussionen ergaben sich erneut um die Laufzeit. Diese bleibt bei fünf Jahren und der Termin zum Inkrafttreten unverändert beim 1. Juli 2015. Zwischenzeitlich war dieser 1. Juli ernsthaft in Gefahr geraten. Die Arbeitgeber wollten einen späteren Startpunkt durchsetzen. Die Tarifvertragsparteien verständigten sich darauf, bereits ab dem 1. Juli 2019 in Gespräche über die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst einzutreten.
- Darüber hinaus wurde eine Reihe von redaktionellen Fragen geklärt.

Bewertung und weiteres Vorgehen

Es liegt jetzt an unseren Mitgliedern, einerseits die erzielten Ergebnisse im Detail zu bewerten, andererseits zu prüfen, welche Alternativen uns zur Verfügung stehen, wenn wir den erreichten Verhandlungsstand nicht akzeptieren wollen. Die Geschäftsführung der Bundestarifkommission hat am 1. Oktober 2015 getagt und beschlossen, diesen nun gefundenen Kompromiss mit der Empfehlung zur Annahme in die zweite Urabstimmung zu geben.

„Wir werden auf jeden Fall weitermachen!“

Der dbb wird das Thema Wertschätzung der Berufe im Sozial- und Erziehungsdienst auf jeden Fall auch nach Abschluss der aktuellen Verhandlungen am Kochen halten. Russ: „Von Anfang an war unsere Wertschätzungskampagne nicht allein auf die Begleitung dieser Verhandlungen angelegt. Auch unsere Ziele waren und sind nicht alle am Tariftisch zu erreichen, das war uns klar. Aber wir haben mit der Kampagne, den Aktionen und den Verhandlungen zu 100 Prozent erreicht, dass die Arbeit in den Bereichen der Sozialarbeit, Heil- und Sozialpädagogik, Kinderpflege sowie der Erziehung von der Gesellschaft sehr viel deutlicher wahrgenommen wird. Mit diesem Pfund müssen wir nun weiter wuchern. Wir werden auf jeden Fall weitermachen.“ Deshalb will der dbb in den kommenden Wochen und Monaten die vielen Beschäftigten, die „nah am Menschen“ arbeiten, die unseren Staat für die Bürgerinnen und Bürger positiv erlebbar machen und die einen Riesenanteil daran haben, dass aktuell die Willkommenskultur in Deutschland so gut funktioniert, noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

„Bei unseren Wertschätzungstagen und den Diskussionen während der Aktionen ist deutlich geworden, dass es den Kolleginnen und Kollegen nicht allein um Prozentpunkte geht. Sie wollen vielmehr, dass sich die Rahmenbedingungen ihrer anspruchsvollen Arbeit verbessern“, sagte dbb-Vize Russ. „Beispielhaft seien hier Betreuungsschlüssel oder die Vor- und Nachbereitungszeiten genannt. Unsere Mitglieder erwarten, dass wir am Ball bleiben. Dass wir gegenüber Politik und Gesellschaft dafür sorgen, dass es hier zu nachhaltigen Verbesserungen kommt. Hier müssen wir Bund, Länder und Kommunen bearbeiten – und das werden wir tun.“

Aktuelle Infos

Über die Urabstimmung und die Kampagnenarbeit des dbb informieren wir fortlaufend unter www.dbb.de/sozial-und-erziehungsdienst. Dort finden Sie auch das Gesamtergebnis unter Berücksichtigung der letzten Verhandlungsrunde in Hannover.

Drei Fragen an Willi Russ

dbb: Die Geschäftsführung der Bundestarifkommission empfiehlt für die Urabstimmung eine Annahme des vorliegenden Kompromisses. Können Sie mit dem Erreichten zufrieden sein?

Russ: Wir empfehlen die Annahme nicht, weil wir restlos glücklich sind. Wir empfehlen die Annahme, weil wir die konkreten Fortschritte sehen, die mit diesem Abschluss für die Kolleginnen und Kollegen erzielt wurden. Und weil wir davon überzeugt sind, aktuell am Verhandlungstisch und mit Streikmaßnahmen kein besseres Ergebnis erzielen zu können.

dbb: Gehen Sie davon aus, dass die Beschäftigten diesen Realismus teilen?

Russ: Die Beschäftigten sind eine große Gruppe und ganz sicher nicht über einen Kamm zu scheren. Aber alle wissen, dass ein schlichtes „Nein“ zum vorliegenden Kompromiss nicht reicht. Im gleichen Atemzug müssten realistische Alternativen genannt werden. Ich habe außerdem festgestellt, dass jenseits der berechtigten Enttäuschung über einzelne Forderungspunkte, die wir nicht durchsetzen konnten, die Kolleginnen und Kollegen auch sehen, dass wir viel erreicht haben. Insbesondere eine höhere Wertschätzung der Berufsbilder in der Öffentlichkeit. Das lässt sich nicht in Prozentpunkten ausdrücken, ist aber enorm wichtig, um zukünftig weitere Erfolge zu erzielen.



dbb: Und an dieser Stelle will der dbb mit neuen Initiativen ansetzen?

Russ: Genau. Wir packen unsere Ziele und Forderungen jetzt nicht ein und warten bis zu den nächsten Verhandlungen. Wir werden stattdessen das Thema in die Gesellschaft tragen, um den Wert der Arbeit, die „nah am Menschen“ stattfindet, neu zu diskutieren. Wir wollen das Thema grundsätzlich angehen. Denn es geht hier ja beispielsweise nicht nur um Tarifthemen, weil auch viele Beamtinnen und Beamte betroffen sind. Schauen wir uns doch nur einmal an, wie viele unserer Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst und bei den vielen freien Trägern aktuell die ganze Arbeit leisten, um die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung erfolgreich umzusetzen. Da ist immer von Millionen und Milliarden Euro die Rede. Letztlich sind es aber die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, die die Arbeit machen. Das ist nicht nur warme Worte wert!



Soziale Berufe. Soziale Bezahlung!

dbb und komba helfen!

Als Mitglied der Kommunalgewerkschaft **komba** ist Ihnen eine fachkompetente Vertretung Ihrer Interessen ebenso sicher wie die sachkundige Beratung bei Problemen am Arbeitsplatz. Ihre ehrenamtlichen **komba** Kolleginnen und Kollegen kennen die Fragen und Probleme in den Kommunen und Betrieben, denn sie arbeiten selber dort. Rechtsberatung und Rechtsschutz durch Spezialisten, Informationen und Seminarangebote sind nur einige weitere Leistungen. **komba** ist die Kommunalgewerkschaft der kurzen Wege:

Ob nun zu der Kommunal- und Landespolitik, den kommunalen Arbeitgebern, zu den Betrieben oder zu Ihnen. Aber das ist noch nicht alles: Der **dbb** tritt als eigenständiger Tarifpartner machtvoll den Arbeitgebern von Bund, Ländern und Kommunen gegenüber – und setzt, wenn es sein muss, Forderungen auch mit Streiks durch.

komba und **dbb** zusammen bieten also beides: Individuelle, praxisbezogene Hilfe und Unterstützung im beruflichen Alltag genau so wie eine konsequente, kämpferische Interessenvertretung auf höchster Ebene.

Nähe ist unsere Stärke – und unsere Stärke ist Ihnen nah.

Weitere Informationen: www.komba.de

 komba gewerkschaft	Zutreffendes bitte ankreuzen	
<input type="checkbox"/> Ich möchte ab _____ komba-Mitglied werden.	<input type="checkbox"/> Beamter / Beamtin	<input type="checkbox"/> in Ausbildung
<input type="checkbox"/> Ich möchte zunächst komba-Informationsmaterial erhalten.	<input type="checkbox"/> Arbeitnehmer/in	<input type="checkbox"/> im Ruhestand
Name	<input type="checkbox"/> Allg. Verwaltungs-Dienst	<input type="checkbox"/> Gesundheits- und Pflegedienst
Vorname	<input type="checkbox"/> technischer Dienst	<input type="checkbox"/> Sozial- und Erziehungsdienst
Geb.-Datum	<input type="checkbox"/> Ver- und Entsorgung	<input type="checkbox"/> Feuerwehr / Rettungsdienst
Straße	<input type="checkbox"/> andere Berufsgruppe
PLZ/Ort	Bes./Entgeltgruppe
E-Mail	<input type="checkbox"/> Teilzeit, Stunden
	Dienstherr / Arbeitgeber
	Amt / Dienststelle / Betrieb
	Gewerkschaftsmitglied bei
	von bis
	<small>Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung meiner Daten, die zur Erfüllung der Aufgaben und Zwecke der komba und ihrer Mitgliedsverbände notwendig sind, einverstanden.</small>	
	Datum / Unterschrift	
	<small>komba gewerkschaft, Tarifkoordination, Norbertstraße 3, 50670 Köln, Tel: 02 21. 91 28 52 - 0, Fax: 02 21. 91 28 52 - 5, E-Mail: bund@komba.de, Internet: www.komba.de</small>	